

Fernanda Mota Alves / Fernanda Gil Costa (Lissabon)

Übersetzungen deutscher Literatur in Portugal vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart: ein historischer Abriß¹

18. und 19. Jahrhundert

Erst vom 18. Jahrhundert an ist es überhaupt sinnvoll, von Begegnungen mit der deutschen Literatur in Portugal zu sprechen, da mit der geistigen Öffnung im Zuge der Aufklärung der kulturelle Austausch Bestandteil der Lebensweise der europäischen Nationen wird.

Aus geographischen und sprachlichen Gründen lassen die portugiesischen Kontakte zu den europäischen Literaturen eine deutliche Vorliebe für die nächstgelegenen und die romanischsprachigen Länder erkennen.

Insbesondere im 18. Jahrhundert, als die französische Literatur nach der klassischen Glanzzeit noch immer in der gesamten europäischen Kultur dominiert und die meisten Übersetzungen in die europäischen Sprachen französischen Textvorlagen folgen, steht die portugiesische Literatur vollständig unter französischem Einfluß. Da die deutsche Sprache zur damaligen Zeit in Portugal nicht gelehrt wird und persönliche Kontakte spärlich sind, ist die Mehrzahl der Übersetzungen, die auf portugiesisch erscheinen, französischen Ursprungs, und selbst die geringe Anzahl von Texten, die aus anderen Literaturen stammen, werden fast ausschließlich anhand französischer Fassungen übersetzt. Da die Auswahl somit durch den französischen Geschmack vorgefiltert ist, repräsentiert sie nicht den eigenen kulturellen Willen.

Es verwundert daher kaum, daß der erste deutschsprachige Autor, der in Portugal Verbreitung findet, ein Schweizer ist, der ab Mitte des Jahrhunderts in Paris in Mode war: Salomon Geßner (1730-1788), Verfasser von Idyllen und eines Bibelepsos sowie Autor eines bedeutenden malerischen Werkes, der in der Phase des Übergangs vom Barock zur Aufklärung in Zürich zu einer einflußreichen Gruppe von Künstlern gehörte. Ins Französische übersetzt wurde Geßner hauptsächlich durch einen in Paris lebenden Deutschen, Michel (beziehungsweise Michael) Huber, der dort Deutsch lehrte, obwohl man weiß, daß die Endfassungen von dem Minister Jacques Turgot

¹ Übersetzung aus dem Portugiesischen ins Deutsche: Petra Thiele (Berlin).

stammen (möglicherweise unter Mithilfe von Denis Diderot, seinem Schüler), der aufgrund seiner Bekanntheit nicht als Übersetzer erscheinen wollte. In Portugal beginnt man 1761 in Porto in der *Gazeta Literária* des Domherren Bernardo de Lima, Geßner zu übersetzen und abzdrukken. Die damalige bewegte politische Situation in Portugal, in der das öffentliche Leben von der Inquisition kontrolliert wurde, erklärt möglicherweise den Umstand, daß nahezu alle Übersetzer von Geßner Kleriker waren.

Die Rezeption von Geßner setzt mit der Prosaübersetzung der Idylle *Amintas* in der *Gazeta Literária* von Porto ein, der ein biographischer Abriß beigegeben ist, in dem der Dichter als Moralist bezeichnet wird. Quelle für die Übersetzung und das Lebensbild dürfte ein 1760 im *Journal des Savants* über Geßner veröffentlichter Artikel gewesen sein, da die erste Übersetzung von Geßner durch Huber — *Idylles et poèmes champêtres de M. Gessner* — erst 1762 in Lyon herauskam.

Es folgen Übersetzungen weiterer Werke Geßners wie die *Pastoraes de Mr. Gessner traduzidas em portuguez*, die 1784 in Porto erschienen. Sie stammen von dem Domherrn an der Kathedrale von Évora, Ricardo Raimundo Nogueira, der allerdings in der Ausgabe nicht genannt wird. Dem Buch geht ein umfangreiches Vorwort voraus, das die umfassenden Kenntnisse des Autors über zeitgenössische deutsche Literatur widerspiegelt. Die Vorlage dieser Ausgabe bilden zweifellos die *Œuvres de Gessner*, 1774 von Huber in Paris herausgegeben.

Danach ist die wichtigste Edition die des Padre Joaquim Franco de Araújo Freire Barbosa aus Alenquer, welcher die repräsentativste Auswahl des Werkes des Schweizer Schriftstellers — 1784 in Lissabon unter dem Titel *Idyllios e Poesias Pastoris de Salomão Gessner, traduzidos em verso português* erschienen — ins Portugiesische übersetzte. Auch das Prosaepos *Der Tod Abels*, das auf der biblischen Erzählung basiert, erfuhr zwei Übersetzungen, 1784 und 1785, die zweite von Padre José Amaro da Silva, der außerdem Miltons *Paradise Lost* übersetzt hat.

In Hinblick auf diese Übersetzungen ist es wichtig, ihre schwache Qualität und die tendenziöse Auswahl hervorzuheben, wobei insbesondere die Auslassungen bezeichnend sind. In allen Zusammenstellungen sind die ausgesprochen erotischen und satirischen Texte ausgespart, die Übersetzung ist eifrig bemüht, die lebendige und realistische Ausdrucksweise zu verwischen; sie folgt damit einer generellen Tendenz der französischen Übersetzungspraxis jener Zeit. Geschmack und religiöse Bildung der Übersetzer nehmen den eigentlich neuen Ton der lyrischen und rhythmischen Prosa Geßners gar nicht wahr und zwingen seiner Diktion den portugiesischen Vers arkadischer Prägung auf, was sie in ein Korsett zwingt, das wenig mit dem Original zu tun hat. Die spezifischen Umstände der Rezeption von Geßner in Portugal haben

in keiner Weise zum Wandel der Sensibilität beigetragen, der damals bereits fast überall in Europa zu verzeichnen war.

Es ist dennoch merkwürdig, daß selbst die besten portugiesischen Schriftsteller der Epoche, die bereits eine vorromantische Sensibilität besaßen, gegen die Geßner-Mode nicht gefeit waren. So hat Bocage eine Version von *A Descrição do Dilúvio* (1826) verfaßt, die leider auf der Übersetzung von Padre Freire Barbosa und nicht auf der französischen von Huber basiert. Auch der Schriftsteller José Anastácio da Cunha hat eine freie Version der Idylle *Menalca e Tírsis* geschrieben. Die Übersetzungen von Geßner erschienen das gesamte 19. Jahrhundert hindurch, und da an dieser Stelle keine vollständige Auflistung möglich ist, sei lediglich auf eine Übersetzung von *O Primeiro Navegante, poema de Gessner em dous cantos* verwiesen, die 1835 in Porto erschien und von einer Frau, A. Amália Vaz Gomes, angefertigt wurde. Sie beruht auf einer Übersetzung aus dem Italienischen.

Im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert, das Paul Van Tieghem als vorromantisch bezeichnete, verdient insbesondere das Werk der Marquesa de Alorna Aufmerksamkeit, die einen Österreicher heiratete, in Österreich und Deutschland lebte und eine Bewunderin deutscher Kultur und Literatur war. Ihr sind die ersten direkten Übersetzungen aus dem Deutschen zu verdanken, namentlich eine unvollständige Übertragung des *Oberon* von Christoph Martin Wieland, den auch Filinto Elísio in der gleichen Zeit, allerdings ausgehend vom Französischen, während seines Exils in Paris übertragen hat. Marquesa de Alorna, welche Alexandre Herculano die portugiesische Madame de Stäel nannte, ist eine «freie Imitation» des ersten Gesangs der *Einsamkeiten* (*Solidões*, 1757) von Johann Friedrich von Cronegk zu verdanken, einem Dichter, der heute in Deutschland nahezu vergessen ist, sowie Übersetzungen einzelner Gedichte Goethes und anderer zeitgenössischer Schriftsteller.

Nach der Phase der Aufklärung, nach dem Bürgerkrieg und nach der Rückkehr der Schriftsteller, welche die Romantik tragen sollten, aus dem Exil nahm das kulturelle Portugal wiederum nur ausländische Neuheiten zur Kenntnis. Die Generation derer, die sich lange in Paris und London aufgehalten hatten, war dort mit den literarischen Moden der Epoche in Berührung gekommen und brachte den neuen Geschmack nach Portugal mit. Die zwei wichtigsten Romantiker — Almeida Garrett und Alexandre Herculano — erlernten die deutsche Sprache, obgleich keiner der beiden auf dem Gebiet der Übersetzung Bedeutendes geleistet hat. Dennoch verdanken wir Herculano die Übersetzung von Teilen des *Messias* von Friedrich Gottlieb Klopstock und gelungene Übersetzungen von Balladen Gottfried August Bürgers, namentlich «Lenore» («Leonor») und «Der wilde Jäger» («O caçador feroz»).

Ein Freund von Almeida Garrett mit Geschäftsbeziehungen nach Deutschland (insbesondere Hamburg) ließ 1848 eine repräsentative Anthologie deutscher Literatur

des 18. und 19. Jahrhunderts — *Ecos da Lírica Teutónica* — auf portugiesisch veröffentlichen. Die Auswahl ist breit gefächert und umfaßt unter anderem Schiller, Goethe und Heine, die Qualität der Übersetzungen bleibt jedoch mittelmäßig.

Zuvor, und eher spät im Vergleich zu anderen europäischen Sprachen, hatte João Teodoro Monteiro 1821 zum ersten Mal Goethes *Die Leiden des jungen Werther* mit dem Titel *Werther: história alemã escrita pelo Doutor Goethe* übersetzt.

Heinrich Heine wurde in Portugal hauptsächlich durch die dritte Generation portugiesischer Romantiker entdeckt, aber auch er erreichte Lissabon über Frankreich in Form der Übersetzung von Gérard de Nerval. Ab 1856 erscheinen vereinzelt Übersetzungen von Heines Gedichten in Literaturzeitschriften wie *O Panorama* (Lissabon 1837-1868) und *A Grinalda* (Porto 1855-1869); die Übersetzer sind Lyriker wie António Pedro Lopes de Mendonça, der 1856 eine Nachdichtung des «Lyrischen Intermezzos» veröffentlicht, sowie António Augusto Soares dos Passos und Júlio Dinis, die einzelne Gedichte der *Poëmes et Légendes* aus der Sammlung von Nerval übersetzen. Die Sprachunkenntnis erschwert jedoch nach wie vor den direkten Zugang zur deutschen Literatur.

Zur gleichen Zeit brachten jüngere Übersetzer, denen die Öffnung des literarischen Marktes abseits von der intellektuellen Szene und den Kreisen der Neuerer in wachsendem Maße freien Raum bot, Übertragungen und freie Adaptationen von Rührstücken und Trivialromanen von August Lafontaine (zum Beispiel *Amélia ou o segredo de ser feliz*, Lissabon 1812) und von August Kotzebue (beispielsweise *Os efeitos da calúnia e o poder da virtude, drama em 3 actos*, 1821) heraus, die noch immer über Frankreich kamen.

Unter den Übersetzungen deutscher Texte, die bis Mitte des 19. Jahrhunderts nach Portugal gelangen, sind die Lyrik und der Roman am häufigsten vertreten. Theaterübersetzungen aus dem Deutschen sind sehr selten. Der portugiesische Gelehrte Innocencio da Silva erwähnt die Existenz von Übersetzungen der Schillerschen Dramen *Kabale und Liebe* (*Intriga e Amor*) und *Die Räuber* (*Os Bandidos*), die Pedro Nolasco da Cunha zugeschrieben werden.

Das Programm des Nationaltheaters von Lissabon zeigt keinerlei Beeinflussung durch das reiche Repertoire des deutschen Schauspiels dieser Epoche, obwohl auf den Spielplänen zumeist ausländische Stücke stehen, allerdings stets solche französischen oder italienischen Ursprungs.

Erst mit Beginn der siebziger Jahre ist ein wachsendes Interesse am deutschen Theater zu verzeichnen, insbesondere für das gesellschaftskritische und naturalistische Drama (Hermann Sudermann kommt unmittelbar gegen Ende des Jahrhunderts in Lissabon in Mode), aber in diesem Fall auch durch den Einfluß französischer

Theatergruppen, die im Nationaltheater gastierten und ein auf den mitteleuropäischen Geschmack ausgerichtetes Repertoire mitbrachten.

Erst in der Spätromantik, die in Portugal bis in die sechziger Jahre reicht und deren Geschmack und Hauptmerkmale insbesondere durch Übersetzungen der großen französischen Romantiker geprägt wurden, finden sich Anzeichen für eine verstärkte Hinwendung zu deutscher Literatur.

Besondere Erwähnung verdient hier die Übersetzung von Goethes *Faust* (erster Teil) 1867 durch den Diplomaten Agostinho D'Ornellas aus dem Deutschen, 1873 gefolgt von der Übersetzung des zweiten Teils. Obwohl dieses Werk für die Geschichte der Übersetzung deutscher Literatur ins Portugiesische von unschätzbarem Wert ist, sowohl im Hinblick auf das Original als auch auf die Qualität der portugiesischen Fassung, die von deutschen Kennern seinerzeit hochgelobt wurde, blieb ihm die öffentliche Wirkung versagt. Erst der Germanist Paulo Quintela entdeckte es wieder und brachte 1953 eine zweite, sorgfältig vorbereitete Auflage heraus.

Die Übersetzung des *Faust* durch D'Ornellas stand im Schatten der fast gleichzeitig herausgekommenen Übersetzung des *Fausto* des Romantikers António Feliciano de Castilho, die auf der französischen Version von Nerval beruht. Im Gegensatz zur vorgenannten, sehr genauen Übersetzung bietet Castilho eine freie Bearbeitung, die auf portugiesische Verhältnisse zugeschnitten ist. Das Erscheinen einer neuen Generation, die sich gegen die Nachwirkungen des romantischen Geschmacks auflehnte, wobei sie zugleich die kulturelle Vorherrschaft Frankreichs in Portugal in Frage stellte, hatte das öffentliche Leben bereits 1866 mit der berühmten «Questão Coimbrã» aufgerüttelt. Die Polemik, die 1872 ausbrach und erneut die Lager in die Parteigänger und die Kritiker des *Fausto* von Castilho in «echte» und «falsche Germanisten» spaltete, ist — unter anderem Vorzeichen — eine Fortsetzung der «Questão Coimbrã» oder auch der sogenannten Streitfrage des «gesunden Menschenverstandes und des guten Geschmacks».

Die Generation von Antero de Quental — einem begeisterten Liebhaber deutscher Literatur und Freund der deutschen Lusitanistin Carolina Michaëlis de Vasconcelos — und von Eça de Queirós sollte das portugiesische Literaturleben grundlegend verändern. Aber auch ihnen legt die Sprachbarriere weiterhin Begrenzungen auf, der Kontakt mit den Neuerungen jenseits des Rheins erfolgt nach wie vor auf indirektem Wege.

Bis zum Ende des Jahrhunderts fallen die deutschen Übersetzungen ins Portugiesische im allgemeinen kaum ins Gewicht. Nur Intellektuelle haben die Möglichkeit, Kenntnis von deutschen Werken zu nehmen, und zwar über französische Fassungen. Neben Neuauflagen und neuen Übertragungen von Gedichten Schillers, Goethes (unter diesen auch *Herman e Dorothea*, 1895) sowie Heines erscheinen auf dem

Markt einige Geschichten des romantischen Schriftstellers Adelbert (der auch als Adalbot erscheint) von Chamisso — *Revelação de Amor* (1885) und *O Castelo de Boncourt* (1895) — und von E. T. A. Hoffmann *D. João*, 1889 von Gomes Leal übersetzt.

Mit Beginn der achtziger Jahre erzielte das naturalistische Theater, insbesondere die — wie bereits erwähnt — schon in den siebziger Jahren erfolgreichen Dramen Hermann Sudermanns, nach einer schwierigen Anfangsphase beachtlichen Erfolg. Die in Lissabon gastierende Theatergruppe von Antoine hatte dazu beigetragen, seinen Stil durchzusetzen, die Bühnenübersetzungen erschienen allerdings nicht in Buchform.

Das 20. Jahrhundert

Erst um die Mitte des 20. Jahrhunderts erscheint eine portugiesische Bibliographie der literarischen Übersetzungen aus dem Deutschen ins Portugiesische (Carreira 1944). Wolfgang Kayser leitet sie mit einer Analyse der Entwicklungsrichtungen der Übersetzungen ein. Der Beginn unseres Jahrhunderts bezeichnet einen Höhepunkt, der mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs einen schweren Rückschlag erfahren sollte.

Auf dem Gebiet der Lyrik erscheint eine von Cypriano Jardim übersetzte Gedichtsammlung (*Lendas e Baladas*) sowie 1907 aus der Feder von Alexandre Fontes *Lyra germanica (Versões)*. In beiden Anthologien sind Goethe und Schiller vertreten, aber auch epigonale Dichter und solche, die den Tendenzen des «Vormärz» verpflichtet sind (Wilhelm Müller, Nikolaus Lenau, Friedrich Rückert, Eduard Mörike, Ludwig Uhland, aber auch Ferdinand Freiligrath und Heinrich Heine, von dem allerdings nur das harmlose «Loreley»-Gedicht Aufnahme fand). Alexandre Fortes wird etwas eklektischer vorgehen und steuert noch eine Version der «Parabel von den drei Ringen» von Lessing und ein Gedicht von Chamisso bei. 1909 veröffentlicht der Lyriker Eugénio de Castro einen Band mit Übersetzungen von Gedichten Goethes. Ebenfalls vom Beginn dieses Jahrhunderts datieren zwei neue Übersetzungen der Märchen der Gebrüder Grimm (von 1904 und 1907), die Übersetzung von «Das Lied von der Glocke» von Schiller und der Schauspiele *Nathan der Weise* (1915) und *Minna von Barnhelm* (1916) von Lessing sowie *Maria Stuart* von Schiller (1925).

Auch das Werk E. T. A. Hoffmanns weckte das Interesse der Übersetzer (*Nachtstücke* erschien 1907 in der Übersetzung). Damit setzt sich eine Entwicklung fort, die sich bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts abzeichnet.

Von Goethe wurden *Reineke Fuchs* (1906) und später sein *Märchen* veröffentlicht.

Eine generelle Sichtung der Übersetzungen der deutschen Klassiker im 19. Jahrhundert (als «Klassiker» werden hier Schriftsteller und Werke bezeichnet, die vor der Jahrhundertwende erschienen sind) läßt ein eher unregelmäßiges Muster zutage treten.

Die einzigen Beispiele für in Portugal zwischen den Weltkriegen veröffentlichte Übersetzungen deutscher Literatur sind die bereits erwähnten Beispiele und eine Gedichtsammlung von Sidónio Miguel (*Últimas Bagatelas*, von 1942), in der neben Joseph von Eichendorff, Ludwig Uhland und Friedrich Nietzsche auch Gedichte von Stefan George und Rainer Maria Rilke vertreten sind. Der Übersetzer, der auch Werke über das Korporative System Salazars schrieb, trug ebenfalls zu der Anthologie von Otto Diehl, *O destino especial do espírito alemão na História da Europa* (von 1942), bei. Titel und Erscheinungsdatum dieses Werkes lassen keinen Zweifel an seiner ideologischen Ausrichtung.

Ab 1944 zeichnet sich eine deutliche Zunahme von Übersetzungen deutscher Klassiker ab. Allein 1944 erscheinen Übersetzungen von Gedichten Friedrich Hölderlins, Ludwig Tiecks Erzählung über den portugiesischen Lyriker Luís Vaz de Camões (*Der Tod des Dichters*) und *Hanneles Himmelfahrt* von Gerhart Hauptmann. Bald darauf folgen verschiedene Übersetzungen von Goethe (*Götz von Berlichingen* 1945, *Die Leiden des jungen Werther* 1946 sowie eine Gedichtauswahl und das dramatische Fragment *Prometheus* 1949). Dieses Interesse für Goethe setzt sich auch im darauffolgenden Jahrzehnt fort, in dem unter anderem der Roman *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (1953), eine neue Übertragung des *Werther* (1954) und die *Italianische Reise* veröffentlicht werden.

Die damals zu verzeichnende Vorliebe für Erzählprosa (etwa Novellen von Eduard Mörike, Gottfried Keller und Theodor Storm sowie des *Peter Schlemihl* von Adelbert von Chamisso in den vierziger Jahren) wirkt in die fünfziger Jahre mit der Übersetzung eines Textes weiter, der thematisch mit der portugiesischen Kultur in Beziehung steht, *Don Correa* (1958) von Gottfried Keller. 1959 erscheint die erste Übersetzung des *Woyzeck* von Georg Büchner.

Die sechziger Jahre, die zwar reich an Übersetzungen sind, brachten allerdings nur sehr wenige Klassiker heraus: zwei Dramen von Friedrich Hebbel und eines von Heinrich Kleist, *Bahnwärter Thiel* von Gerhart Hauptmann und *Phantasiestücke* von E. T. A. Hoffmann machen deutlich, daß sich die Aufmerksamkeit anderen Lesestoffen zuwandte.

Die siebziger Jahre sind produktiver. Ein wiedererwachtes Interesse für das 18. Jahrhundert und für die Romantik findet in einer weiteren Anthologie mit Gedichten Goethes, der Übersetzung der Aphorismen Georg Christoph Lichtenbergs sowie in den Erzähltexten *Michael Kohlhaas* von Kleist, *Nachtstücke* von E. T. A. Hoffmann,

Lucinde von Friedrich Schlegel und der neuen Fassung von *Peter Schlemihls wundersamer Geschichte* seinen Niederschlag.

Erst ab Ende der achtziger Jahre nimmt die Übersetzung deutscher Klassiker in Portugal deutlich zu. So erscheinen nacheinander die Werke Kleists (*Die Marquise von O* und *Das Erdbeben in Chile* 1986, *Über das Marionettentheater* 1988, *Amphitryon* 1992, *Die Verlobung von Santo Domingo* 1994). Das gleiche trifft für Novalis zu: die *Fragmente* erschienen 1986, die *Hymnen an die Nacht* und *Blütenstaub* 1988, *Die Lehrlinge zu Saïs* 1989 und *Die Christenheit oder Europa* 1991.

Die Beschäftigung mit Friedrich Hölderlin aus den vierziger Jahren lebt 1991 erneut auf, 1992 erscheint eine neue Übersetzung der *Elegias* und 1994 eine kleine Auswahl von Gedichten.

Goethes Liebesgedichte erscheinen 1986 auf portugiesisch (*Erotica e Curiosa*). Eine Buchgesellschaft förderte die Veröffentlichung der Übersetzung seiner *Ausgewählten Werke* in acht Bänden, die das erzählende, dramatische, lyrische und autobiographische Werk Goethes sowie seine «Maximen und Reflexionen» vereint. Ebenfalls 1993 wird eine separate portugiesische Übersetzung der *Metamorphose der Pflanzen* veröffentlicht.

In den letzten Jahren erschienen weitere Übersetzungen, wie Schillers *Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen* (1983), *Lenz* von Georg Büchner (1994), *Don Juan* von E. T. A. Hoffmann (1995), dessen Märchen *Der goldene Topf* bereits 1983 übersetzt worden war, *Das Buch Le Grand* von Heinrich Heine (1995) und *Das Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wuz* von Jean Paul (1996). Einige dieser Übersetzungen sind dem Interesse und der Initiative portugiesischer Germanisten zu verdanken.

In Hinblick auf die Lehre und Verbreitung der deutschen Literatur ist ferner auf die zweibändige, mit Anmerkungen versehene Anthologie *Literatura alemã: textos e contextos* (1700-1900) hinzuweisen, sowie auf die Auswahl *Música e Literatura no Romantismo Alemão* (1987), die Übersetzungen von Stücken romantischer Autoren zum Thema Musik vorstellt.

Die Übersetzung deutscher Literatur der Jahrhundertwende sowie zeitgenössischer Literatur erfolgt in Portugal in sprunghafter Folge.

Es ist indessen bezeichnend, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen (Gedichte von Stefan George und Rainer Maria Rilke, die «Novelle» *Tristan* von Thomas Mann, 1941, *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke*, 1943 übersetzt), die Übertragungen auf diesem Gebiet erst unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzen. Bis Ende der fünfziger Jahre stehen die Übersetzungen der Kurzprosa von Thomas Mann und Rainer Maria Rilke im Vordergrund. Im folgenden Jahrzehnt verstärkt sich die Tendenz der Übersetzung von Erzählprosa; so erscheint

ein Großteil des Werkes von Thomas Mann auf portugiesisch (*Die Betrogene*, *Die Buddenbrooks*, *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*, *Der Erwählte* und *Der Zauberberg*), der Roman *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* von Rainer Maria Rilke und *Stiller* von Max Frisch). Zu erwähnen ist daneben die Übersetzung des Dramas *Draußen vor der Tür* von Wolfgang Borchert, das im Nachkriegsdeutschland einen enormen Erfolg erzielte.

In den sechziger Jahren setzt sich das Interesse für die erzählende Prosa ungebrochen fort, sowohl mit der Übersetzung einer großen Zahl zeitgenössischer Romane (Günter Grass, Heinrich Böll, Max Frisch) als auch von Thomas Mann, Hermann Broch und Franz Kafka. Zudem erschienen Übersetzungen dramatischer Texte: 1964 *Der Besuch der alten Dame* von Friedrich Dürrenmatt, 1968 *Das Opfer Helena* von Wolfgang Hildesheimer, 1969 *Der Gesang vom lusitanischen Popanz* von Peter Weiss sowie die Dramen Bertolt Brechts in einer sechsbändigen Ausgabe, die 1970-1971 herauskam. Die veränderte politische Stimmung macht sich bei der Auswahl dramatischer Texte bemerkbar, während man an Lyrik nicht nur Brecht übersetzt (*Poemas e fragmentos*, 1962), sondern auch Rilke (*Elegias e Sonetos a Orfeu*, 1969) und Georg Trakl (*Poemas*, 1960).

Die siebziger Jahre entwickelten sich insbesondere auf dem Gebiet der Lyrik ausgesprochen produktiv: Über Gedichtausgaben von Hans Magnus Enzensberger (*Poemas Políticos*, 1975), Wolfgang Bächler (*Poemas*, 1977), Erich Fried (*Poemas*, 1978) und Paul Celan (*Poemas*, 1975) hinaus ist die Veröffentlichung mehrerer Anthologien zu verzeichnen: *Lírica amorosa moderna* (1972), *Lírica didáctica contemporânea* (1976) und *Poemas do Expressionismo Alemão* (1978). Im Bereich des Dramas übersetzt man Frank Wedekind und Peter Handke.

Im Bereich der Prosa wird weiterhin Heinrich Böll übersetzt, es erscheint *Der Mann ohne Eigenschaften* (von 1973 bis 1977) von Robert Musil sowie der erste Band einer Anthologie österreichischer Autoren (*Histórias com tempo e lugar: prosa de autores austríacos*, 1970). Ebenfalls in diesem Jahrzehnt wird in Portugal das Erzählwerk von Anna Seghers aus der DDR vorgestellt.

In den achtziger Jahren ist ein verstärktes Interesse an der Veröffentlichung von Erfolgsautoren zu beobachten: Von Patrick Süskind werden 1986 *Das Parfum* und 1987 *Der Kontrabaß* sowie *Die Taube* übersetzt, von Botho Strauß erscheinen 1984 *Die Zeit und das Zimmer*, 1985 *Der Park*, 1987 *Die Widmung* und 1989 *Rumor*.

Daneben entwickelt sich in diesen Jahren eine deutliche Neigung für österreichische Autoren: Es erscheint nicht nur eine neue Anthologie — *Novas histórias com tempo e lugar: prosa de autores austríacos* —, sondern es kommen auch Übersetzungen von Hugo von Hofmannsthal, Karl Kraus, Arthur Schnitzler, Robert Musil, Hermann Broch, Joseph Roth, Ödön von Horváth, Ernst Jünger, Ingeborg Bachmann

und Christoph Ransmayer zur Veröffentlichung. Diese Linie setzt sich im folgenden Jahrzehnt mit weiteren Übersetzungen einiger dieser Autoren fort, denen sich Elfriede Jelinek und Elias Canetti sowie Georg Trakl hinzugesellen.

Ein Kenner des Panoramas der literarischen Übersetzung in Portugal interpretiert diese Strömung, auf die er 1989 die «monströse, aber sehr präzise Formel» der «K.u.K.-mitteleuropäischen-wiederbelebten-postmodernen Lawine» (sic) anwendet, als Phänomen der nostalgischen Rückwendung zu Alteuropa. In diesem Umkreis kommt es schließlich zur Übersetzung von Franz Kafka, von dem das Publikum bis Ende der siebziger Jahre nur die Erzählungen kannte.

Auch die Literatur der DDR wird stärker berücksichtigt: Es erscheinen Gedichtsammlungen von Günter Kunert, Johannes Bobrowski und Reiner Kunze; Dramen von Heiner Müller und Christoph Hein werden übersetzt und aufgeführt, ein Teil der Arbeiten von Christa Wolf bekanntgemacht.

Auf dem Gebiet der Lyrik ist die Veröffentlichung von Gedichtsammlungen des Schweizers Kurt Marti und von Eva Christina Zeller zu verzeichnen. Bereits in den neunziger Jahren belebt sich erneut das Interesse an Rilke, dessen *Duineser Elegien* und *Sonette an Orpheus* neu übersetzt werden. Auch Georg Trakl wird in einer neuen Auswahl *Outono transfigurado* wieder veröffentlicht, ebenso Paul Celan mit der Gedichtauswahl *Sete rosas mais tarde*, an die sich die Veröffentlichung von *Meridiano e outros textos* anschließt.

In den letzten zwei Jahrzehnten werden mit einer gewissen Regelmäßigkeit Romane übersetzt — Alfred Döblin, Günter Grass und Klaus Mann erscheinen in den Schaufenstern der Buchhändler, neben Hertha Müller (ein weiteres Beispiel für die Anziehungskraft Osteuropas).

Bemerkenswert ist die späte Übersetzung von Hermann Hesse in Portugal: *Siddharta* war bereits 1974 publiziert worden, jedoch erst ab 1989 weckt der Schriftsteller die Aufmerksamkeit von Übersetzern und Verlegern (vier Titel von 1989 bis 1994).

Bezüglich der Übersetzung deutschsprachiger Texte auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte sind die Bände *Realismo, materialismo, utopia (uma polémica 1935-1940)*, 1978; João Barrento (Hrsg.): *Literatura e sociedade burguesa na Alemanha*, 1983; L. Scheidl / I. A. Melo / A. Sousa Ribeiro (Hrsg.): *Dois séculos de cultura alemã (política, sociedade e cultura)*, 1988, sowie *História da literatura alemã: das origens à actualidade*, zu nennen, die eine Gruppe portugiesischer Germanisten nach der Metzler-Ausgabe (Beutin / Ehlert / Emmerich / Hoffacker / Lutz / Meid / Schnell / Stein / Stephan 1993/1994) übersetzte und in zwei Bänden 1993/94 herausbrachte.

Der Mangel an Übersetzungen, wie er für das frühe 20. Jahrhundert kennzeichnend ist, macht nach und nach einer regen Übersetzungstätigkeit Platz, die sich zunächst auf die Klassiker beschränkt, nach dem Zweiten Weltkrieg aber auch neuere Autoren berücksichtigt. Der überwiegenden Prosaübersetzung der sechziger Jahre folgt ein breiteres Interesse für Lyrik und Dramatik. Seit den achtziger Jahren lassen sich bei der großen Anzahl von Übersetzungen aus dem Deutschen keine eindeutigen Kriterien mehr erkennen. Im Vordergrund stehen Bestseller und Werke der Unterhaltungsliteratur (es ist somit kein Zufall, daß Stefan Zweig ab Ende der dreißiger Jahre häufig übersetzt und später von Autoren wie Erich Maria Remarque, Heinz Konsalik und Johannes Mario Simmel abgelöst wird), es erscheinen Übersetzungen von Werken, deren Verfilmungen Aufsehen erregten, aber es gibt auch einzelne Initiativen zur Übersetzung von literaturgeschichtlich bedeutenden Werken, zumal auf Anregung portugiesischer Germanisten, die sich für das Theater einsetzen. Die Zeitschrift *Runa* gilt seit den achtziger Jahren als Sprachrohr und Vermittlungsorgan der portugiesischen Germanistik.

Bibliographie

- Barrento, João (1978): *Deutschsprachige Literatur in portugiesischer Übersetzung (1945-1978)*, Bonn: Inter Nationes.
- Barrento, João (1989): «A recepção da literatura alemã contemporânea em Portugal», in: *Lusorama* 10 (November), S. 9-21.
- Barrento, João (1991): «Goethe em Portugal», in: *Goethe: vida — obra — época*, Lisboa: Círculo de Leitores.
- Barrento, João (1994): «Kleine Schritte, große Sprünge: zur Rezeption deutschsprachiger Literatur in Portugal», in: *Zeitschrift für Kulturaustausch* 44/2, S. 167-175.
- Barrento, João (1982): «Spuren: ein Jahrzehnt deutscher Literatur in Portugal», in: *Jahresring: Literatur und Kunst der Gegenwart* 29, S. 19-26.
- Beutin, Wolfgang / Ehlert, Klaus / Emmerich, Wolfgang / Hoffacker, Helmut / Lutz, Bernd / Meid, Volker / Schnell, Ralf / Stein, Peter / Stephan, Inge (1993/1994): *História da literatura alemã: das origens à actualidade*, übersetzt von Anabela Mendes, Antonieta Lopes, Assunção P. Correia, Fernanda Gomes, Fernando Ribeiro, João Barrento, Leonor Sá, Teresa Cadete und Teresa Seruya, 2 Bde., Lisboa: Apáginastantas; Edições Cosmos.
- Boletim de Bibliografia Portuguesa* (1935 ff.), Lisboa: Biblioteca Nacional.
- Carreira, Gabriela (1944): *A literatura alemã em traduções portuguesas: ensaio bibliográfico*, mit einem Vorwort von Wolfgang Kayser, Lisboa: Instituto de Cultura Alemã.

- Costa, Fernanda Gil (1996): «Salomão Geßner — um episódio português: a propósito das traduções dos idílios de Geßner em Portugal», em: *Dedalus* 5 (Lisboa: Cosmos), S. 185-203.
- Costa, Fernanda Gil (1997): «Romantismo alemão (leituras e contactos)», in: Buescu, Helena (Hrsg.): *Dicionário do Romantismo Português*, Lisboa: Caminho, S. 492-496.
- Costa, Fernanda Gil (1997): «Traduções da Alemanha», in: Buescu, Helena (Hrsg.): *Dicionário do Romantismo Português*, Lisboa: Caminho, S. 548-550.
- Delille, M. Manuela (1984): «A recepção do *Fausto* de Goethe na literatura portuguesa do século XIX», in: *Runa* 1, S. 84-146.
- Delille, Maria Manuela Gouveia (Hrsg.) (1991): *Do pobre B. B. em Portugal: aspectos da recepção de Bertolt Brecht antes e depois do 25 de Abril de 1974*, Aveiro: Estante.
- Delille, M. Manuela (1984): *A recepção literária de Heine no Romantismo Português (de 1844 a 1871)*, Lisboa: Imprensa Nacional.
- Delille, M. Manuela / Mingocho, M. Teresa (1980): *A recepção do teatro de Schiller em Portugal no século XIX*, Bd. 1: *O Drama «Die Räuber»*, Coimbra: INIC.
- Dias, João José Alves (1996): «Teatro de língua alemã representado em Portugal nos finais do século XIX (o exemplo do Teatro de D. Maria II, em Lisboa)», in: A. H. de Oliveira Marques / Alfred Oritz / Fernando Clara (Hrsg.): *Portugal — Alemanha — África: do imperialismo colonial ao imperialismo político*, Lisboa: Colibri, págs. 301-308.
- Hörster, Maria António H. J. F. (1993): *Para uma história da recepção de Rainer Maria Rilke em Portugal (1920-1960)*, Coimbra: Faculdade de Letras.
- Jacob, Ernst Gerhard (1961): *Deutschland und Portugal: ihre kulturellen Beziehungen, Rückschau und Ausblick; eine Bibliographie*, Leiden: Brill.
- Lima, Henrique C. Ferreira (1946): «O poeta suíço Salomão Gessner em Portugal (Notas bibliográficas)», in: *Biblos* 21, S. 1-10.
- Reinhardtstoettner, Carl v. (1887): *Aufsätze und Abhandlungen vornehmlich zur Literaturgeschichte*, Berlin.
- Rodrigues, A. Gonçalves (1951): *A novelística estrangeira em versão portuguesa no período pré-romântico*, Coimbra: Biblioteca da Universidade.
- Rodrigues, A. Gonçalves (1992): *A tradução em Portugal: tentativa de resenha cronológica das traduções impressas em língua portuguesa excluindo o Brasil*, Bd. 1: 1495-1834, Bd. 2: 1835-1850, Bd. 3: 1851-1870, Lisboa: ISLA.
- Sequeira, Gustavo Matos (1955): *História do Teatro Nacional D. Maria II*, 2 Bde., Lisboa: Robert Oppenheim.
- Silva, Innocencio Francisco da (und Nachfolger) (1858-1923): *Diccionario bibliographico portuguez*, 22 Bde., Lisboa: Imprensa Nacional.